

Preis:
 Täglich früh 7 Uhr.
Inserate
 werden angenommen:
 bis Abends 6, Sonn-
 tag bis Mittags
 12 Uhr:
 Marienstraße 13.
 Anzeig. in dies. Blatte
 haben eine erfolgreiche
 Verbreitung.
 Auflage:
 18,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Brobisch.

Abonnement:
 Vierteljährlich 20 Ngr.
 bei unentgeltlicher Be-
 ferung in's Haus.
 Durch die Königl. Post
 vierteljährlich 22 Ngr.
 Einzelne Nummern
 1 Ngr.

Inseratenpreise:
 Für den Raum einer
 gespalteten Zeile:
 1 Ngr. Unter „Einge-
 sandt“ die Zeile
 2 Ngr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Klopsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 15. Juli.

Da der königl. sächsische Postbezirk von den Kriegsereignissen gegenwärtig nicht mehr unmittelbar betroffen und die Sicherheit der zur Postbeförderung übergebenen Gegenstände zur Zeit nicht gefährdet ist, so wird, laut Bekanntmachung der K. S. Landes-Commission, die Ablehnung der Gewährleistung für den Postverkehr innerhalb des sächsischen Postbezirks wieder zurückgenommen.

Noch immer kommen am Tage wie in der Nacht Flüge mit Verwundeten, der Jammer will gar kein Ende nehmen. Zunächst benutzt man aber jetzt die kühlen Nacht- und Morgenstunden, um die Verwundeten beim Transport der Sonnenhitze so wenig als möglich auszuweichen. Ueberhaupt sind die Einrichtungen, welche mit dem Transport und der Verpflegung der Verletzten zusammenhängen, musterhaft zu nennen. Dresden insbesondere bietet nicht nur das Nöthige aufs Reichlichste, sondern auch viel Comfortables. Die aus Freiwilligen gebildete Lazareth- und die Verpflegungscommission haben regelmäßige Wachen gebildet, welche Tag und Nacht auf dem Bahnhofe verweilen und im Verein mit den preussischen Ärzten und dem Etappencommando wirken. Die Lazareth-Commission, kenntlich durch die rothkreuzige Armbrust, vermittelt namentlich den Transport der schwer Verwundeten aus den Zügen in die Spitäler, sowie das Verbinden, resp. Operiren derselben bei einem kürzeren Aufenthalte und während ihrer Durchreise im Bahnhofe. Hier wirken nur preussische Militärärzte, während in den Lazarethen fast ausschließlich sächsische Civilärzte thätig sind. Das sogenannte Königszimmer in dem Leipziger Bahnhof ist zum Verbandplatz umgestaltet. In der Mitte stehen Doppelbänke, an welchen lange Streifen Oestpflaster angelegt sind, Waschbeden, Spritzen, Flaschen mit Chloralkalwasser, Charpie, Binden und Bänder hängen ihres Gebrauchs, andere Flaschen mit Wein, Himbeersaft u. s. w. sind zur Erquickung der Ankommenen bereits entleert, die preussischen Lazarethgehilfen (in unserer Armee die Sanitätscompagnie) heben die Schwerverwundeten mit außerordentlicher Behutsamkeit aus den Wagen und bringen sie zum Verbinden oder Operiren. Der Freund wie der Feind wird von Allen mit gleich liebender Sorgfalt behandelt. Was für Wunden kommen da vor! Die Feder kräutert sich, alle die Schrecknisse zu berichten von zerschossenen Gliedern, weggerissenen Fleischstücken, vernichteter Gesundheit, lebenslangem Siechthum, was hier vorübergetragen wird. Wenn nicht sein Beruf hinführt, der vermeide jene Stätten, man erlebt Scenen, deren schauerlicher Eindruck auf Tage hinaus die Phantasie aufregt. Wie sehr aber der Dresdner bemüht ist, auch in diese Stätte des Schreckens außer den reichlichen officiellen Gaben noch das Licht freundlicher Privatwohlthätigkeit fallen zu lassen, erkennt man aus Folgendem: Einige der Herren der Lazareth-Commission sind zusammengesessen, um eine kleine Kasse zu errichten, aus welcher die im Bahnhof operirt werdenden, wenn sie sich hierbei recht mannhaft und mutig zeigen, mit Geld beschenkt werden. Auch diejenigen, die bloß verbunden werden, verlassen Dresden nicht unbeschenkt, Cigarren, Kirichen und andere Geschenke werden für sie aus jener kleinen Kasse bestritten. Als vorgestern ein Oesterreicher eine besonders schmerzliche Operation auszuführen hatte, indem ihm eine Kugel, die er am 3. Juni empfangen, aus dem Rücken herausgeschnitten werden mußte, die Kugel aber ziemlich tief gegangen war und sich noch gesenkt hatte und Jener bei der langen Operation nicht mit der Wimper zuckte, dann aber, als er die an seinem Rückenwinkel dreieckige Spitzkugel in der Hand hielt, mit leuchtendem Gesicht seinem Arzte für die Lebensrettung dankte, da empfand man so recht die Wahrheit des biblischen Wortes: Geben ist seliger denn Nehmen! denn wer irgend etwas entbehren konnte, gab dem Armen, der reichlich beschenkt und vor Freude fast weinend in den Wagon transportirt wurde. Mit Recht bemerkte ein preussischer Offizier, als er auf die Reihen von Kaffee- und Bouillonkrüge, Wein- und Himbeersäften, Nahrung- und Drogenmittel hinwies: Wollte Gott, es ginge unseren Verwundeten in Böhmen nur halb so gut, wie hier! Ein Wunsch, den wir Alle für unsere sächsischen Brüder, die in österreichischen Spitälern liegen, lebhaft theilen. Wer die Zwecke jener Prämienkasse für muthvolles Aushalten der Operation unterstützen will, darf nur seinen Beitrag an einen der durch Binden kenntlichen Herren auf dem Leipziger Bahnhof geben. — Die sächsischen Verwundeten und Unverwundeten werden wohl fast Alle jetzt ohne Weiteres freigegeben. So ist beiden Theilen geholfen: der Verwundete kann sich bei den Seinen pflegen, und dem Staate Preußen liegt eine Unterhaltungspflicht nicht mehr ob, die bei den Tausenden von Gefangenen wohl eine drückende werden kann. Ueber die Betheiligung der Sachsen in der Schlacht von Königgrätz hört man von allen Seiten nur Ruhm. Ein österreichischer Feldwebel sagte: „So, die sächsische Artillerie und die Dragoner haben sich in Respect g'setzt vor Freund und Feind! Ihr Prinz (hierbei nahm er ehrsüchtig das Käppi ab) hat

commandirt bei Nechanitz und die Artillerie und die Dragoner haben sich ane Denkmünzen eing'legt vor die Kewigkeit! Die Dragoner — es sind halt nit zu viel g'fallen, trotzdem daß's sich tüchtig g'wehrt haben — gelten bei der Armee ikt mehr als b' Husaren, die Ungarisch.“ — Im Uebrigen waren selbst die Oesterreicher empört über das Verhalten der böhmischen Bevölkerung, namentlich der Weiber. Ohne Unterschied, ob Preusse, Sachse oder Oesterreicher werfen sich diese leichenschänderischen Masgeier über die Todten oder Sterbenden und plündern sie oft nicht nur bis aufs Hemd, sondern rauben manchmal auch dieses. Haben die Bauern Lebensmittel, so verkaufen sie sie an die nach Preußen und Sachsen Zurückgeschafften zu fabelhaften Preisen, ein Seidel schlechten Weines zu 60 Krz., zwei Cigarren, die nicht zu rauchen waren, zu 20 Krz. u. s. w. Jener Oesterreicher meinte: „Dan dies Böhmen und dies Sachsen will i mei Lebtag g'denke. I hoab hat g'meint, i komm' aus dem Fegfeuer in den leibhaftigen Himmel, als i die sächsische Grenze überschritten.“ — Zum Schluß wollen wir noch der Theilnahme gedenken, welche das Schicksal der Familie des Herrn Dr. Wegener in allen Kreisen erweckt. Raum hat dieselbe erfahren, daß der eine Sohn in österreichischen Diensten in Italien gefallen, so bringt ein zufällig durchpassirender Oesterreicher die weitere Schreckenskunde, daß ihm der an seiner Seite verschiebene andere Sohn aufgetragen habe, die letzten Grüße an seine Familie in Dresden zu überbringen. Am 1. Juli war derselbe erst Offizier geworden, am 3. Juli starb er den Heldentod.

In mancherlei Gestalt offenbart sich die Wohlthätigkeit Dresdens, aber immer fehlt es noch an Mitteln, den Tausenden Verwundeten zu helfen. Mühsamer, die Ihr wohlhabender seid! Wenn Ihr Abends die Zeitungen bei einem Glase Bier les't, wenn Ihr hört von den schrecklichen Wunden, den Entbehrungen und der Noth der Verschmachtenden, laßt dann Euer Mitleid zur That werden; laßt den günstigen Moment, wo Ihr beim Genusse der Armen doppelt schmerzlich gedenkt, nicht vorübergehen! Werft in die Sammelbüchsen, welche menschenfreundliche Restaurateure in ihren Localen anbringen, einen Dreier, einen Pfennig! Der Pfennig, der Dreier macht Euch nicht ärmer, Jene aber, denen er zufließt, kann er glücklich machen. Mag das Lazareth, wohin der Pfennig oder Dreier fließt, einen Sachsen, einen Preußen, einen Oesterreicher bergen — gleichviel! Auf gut sächsisch, auf gut preussisch, auf gut österreichisch dankt Euch der Empfänger, und wenn Ihr nicht seine Dankesworte hört, Einer hört und erhört sie doch!

Auf dem Zimmerplatz an der Parkstraße hat sich gestern Vormittag ein Zimmermann mit dem Beile erheblich am Beine verletzt. Man schaffte ihn mittelst Sieffordes vom Plage hinweg.

Ein unbekannter Dieb ist vorgestern durch ein offenes gestandenes Fenster in eine Souverainwohnung auf der Pillnitzerstraße eingestiegen und hat dort aus einem unverschlossenen Commodenkasten einige Thaler Geld gestohlen.

Ein Herr v. Dypen auf Neukirch bei Löbau erzählt folgenden schönen Zug: „Am 28. Juni kamen preussische Husaren in mein Dorf und requirirten Lebensmittel für die Armee. Einer armen Frau wurde dabei die einzige Kuh genommen und als sie händeringend und weinend dem Thiere nachsah, ritt der commandirende Offizier an sie heran und schenkte ihr 50 Thaler. Dieser junge menschenfreundliche Krieger ist ein ehemaliger Schüler der Landesesschule zu Meissen und heißt Kurt von Wagdorf.“

Vorgestern Nachmittag wurde auf der Vogelwiese eine Klavierstimmers-Gesellschaft vom Dohnaplatz von einem Soldat umgeritten und dadurch am Kopfe bedeutend verletzt. Man brachte die Frau mittelst Droschke in ihre Wohnung.

Der an dießseitigen Hofe neubeglaubigte königlich großbritannische Gesandte, Mr. Lumley, ist auf seiner Reise von London nach Dresden in Paris angekommen und dort zufällig mit dem Herrn von Veust zusammengetroffen. Von Kopenhagen wird die Ankunft des früheren englischen Gesandten in Dresden, Sir Murray gemeldet.

Vorige Woche trafen in Fennersdorf zwei Handwerksburschen zu Wagen ein, welche sich für bei Bitzschin verwundet und deshalb entlassene Militärs ausgaben. Sie verlangten nun auch sofort Verpflegung und Weitertransport zu Wagen, und als man es ihnen nicht sofort gewährte, fingen sie Excess an. In Fennersdorf war man aber vorsichtiger, als in den beiden früheren Orten, wo die Betroffenen auf den Beinen gegangen waren; man ließ die beplastereten Wunden am Kopfe ärztlich untersuchen, wobei sich aber herausstellte, daß dieselben nichts weniger als Schuß- oder Hiebunden, sondern nur selbstbeibrachte Rige waren. Die Nemesis hatte sie hier also erreicht. Die Betrüger wurden aus Gericht abgeliefert.

In mehreren Blättern melden Correspondenzen aus Dresden, daß von Seiten des k. preussischen Militärgouvernements die Belagerung der Festung Königstein vorbereitet werde und man jeden Augenblick die Beschießung dieser Festung erwarte. Diese Nachricht ist, wie das Dresdner Journal aus bester

Quelle versichern kann, ebenso unbegründet, als die bereits demontirte Behauptung, wonach der frühere k. preussische Militärgouverneur von Sachsen dem Commandanten der Festung Königstein bereits eine Capitulation angetragen haben sollte.

Aus Löbau theilt man dem „Dr. J.“ als einen Beweis dafür, wie furchtbar die Schlacht bei Königgrätz gegenseitig gewesen sein muß, auf Grund zuverlässiger Nachrichten mit, daß für den Durchtransport noch circa 12,000—15,000 Verwundete (Preußen, Oesterreicher und Sachsen) zu erwarten stehen, selbstverständlich nur solche, die transportfähig sind.

In dem hinter dem Waldschlößchen gelegenen Waldtheile wurde gestern Morgen von einer Vollei-Batouille eine Frau mit zwei Töchtern von hier aufgegriffen, die nach ihrem Aeußeren zu urtheilen, dort schon längere Zeit ihre Wohnung zur Tag- und Nachtzeit aufgeschlagen haben mochte.

Auf der schlesischen Bahn geht täglich ein Zug mit Personenbeförderung von hier nach Görlitz ab. Die Fahrzeit soll circa 8 Stunden betragen. Das diensthühende Fahrpersonal wechselt in Löbau, dort treten preussische Schaffner ein. Nachmittags nach 3 Uhr trifft regelmäßig ein Zug von Görlitz hier ein.

In dem sogenannten Königsalon auf der Leipziger Dresdner Eisenbahn werden jetzt die hier angekommenen Verwundeten von königlich preussischen Militärärzten verbunden.

Dem Vernehmen nach sind neuerdings wieder mehrere Civilärzte von hier auf den Kriegsschauplatz nach Böhmen abgegangen, unter anderen auch der gestern nicht miterröhnte Herr Dr. Moriz Neumann, früher am Jacobshospitale zu Leipzig, jetzt hier.

Zu den auf dem Kriegsschauplatz in Böhmen todt gebliebenen k. s. Offizieren gehört nach sicheren Nachrichten auch u. A. der Oberleutnant von der Wosel vom 3. Jäger-Bataillon und der Rittmeister von Fabrice vom 3. Reiter-Regiment. Der Gouverneur der Residenz, Generalmajor Semitt von Pilsach hatte eine leichte Verwundung unter dem Kinn erhalten, die ihn aber nur auf ganz kurze Zeit dienstunfähig gemacht hat. — Der in der Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli durch einen Schuß in den Unterleib tödtlich verwundete Oberleutnant des 1. Jäger-Bataillons, Hans von Egiby, ist auf dem Schlachtfelde in den Armen seines Compagniechefs, des Hauptmanns von Petrilowsky, gestorben. Letzterer selbst, jedoch nicht gefährlich verwundet, ist gefangen, auf Ehrenwort aber entlassen worden und hat der in Pirna lebenden Familie v. Egiby's die näheren Umstände von dessen Tode in Person mitgetheilt.

Von verwundeten Oesterreichern liegen im hiesigen Stabkrankenhaus: Feldwebel R. Herber, Leutn. C. Mühschütz, Leutn. Baron R. Zinnenburg. — Im Lazareth Baugen liegen folgende verwundete sächsische Soldaten: F. W. Berge v. 16. B. 2. C., F. A. Jllig v. 4. J.-B. 2. C., F. Köhler v. 1. B. 3. C., Krahl gen. Wese v. 2. B. 1. C., Corp. S. A. Mangel v. 16. B. 2. C., Tambour Aug. Mitsche v. 16. B. 2. C., R. Böttch v. 2. J.-B. 1. C., A. G. Popp v. 16. B. 4. C., A. Schubert v. 16. B. 3. C., P. Schuster v. 3. B.-B. 4. C., J. Sieber v. 15. B. 1. C., P. Sieber v. 4. B. 4. C., L. Sprung v. 1. J.-B. 1. C., A. Steglich v. 1. B. 1. C., G. Stolle v. 13. B. 1. C., R. Zimmer v. 2. J.-B. 4. C., W. B. Jschöttge v. 11. B. 4. C.

Angeländigte Gerichtsverhandlungen. Morgen den 16. d. Mts. finden folgende Verhandlungstermine statt: Vormittags 9 Uhr: Gerichtsamt Dippoldiswalde, Privatanklage des Apotheker Lengnid in Pösendorf wider Ernst Adolph Leberecht Schlimper in Hänichen; 9½ Uhr: Gerichtsamt Dippoldiswalde, Privatanklage, Daniel Gottfried Leberecht Müller in Hirschbach wider Amalie Auguste Hegewald in Reinberg; 10½ Uhr: Privatanklage, Hugo Theodor Walther hier wider Alwin Meyer ebendasselbst. 11 Uhr: Privatanklage, Johanne Henriette Christophine vorehel. Rosenbruch geb. Ehlers wider Joh. Heinrich Rosenbruch. Vorsitzender: Gerichts-Rath Ebert.

Tagesgeschichte.

Oesterreich. Aus Wien sagt ein Telegramm vom 10. Juli: Der Minister Graf Mensdorff ist zurückgekommen und übernimmt wieder das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. Der heute hier erwartete Herzog Albrecht ist zum Befehlshaber, Baron John zum Generalstabchef aller Armeen im Felde ernannt. — Ein Gesetz ermächtigt den Finanzminister, 200 Millionen durch freiwillige Anleihe oder durch vermehrte Staatsnotenemission aufzubringen. — Der Kaiser hat laut amtlicher Mittheilung vom 9. Juli dem König von Hannover das Ritterkreuz des Militär-Maria-Theresien-Ordens verliehen. — Erst am 8. Juli traf in Wien die positive Meldung ein, daß Prag von den Preußen besetzt wurde. Dem „Kreuzbl.“ kommt folgendes Telegramm aus Puzitz, 7. Juli:

zu: Die Preußen sind gestern von zwei Seiten in Prag ein-
gerückt. Im Karolinenthor und vor dem Reuther waren große
Mannschaften versammelt, die Ruhe wurde jedoch nicht gestört.
Die Truppen bestehen einstellenden Divisions und werden dann
in Casernen und öffentlichen Gebäuden untergebracht. Die ein-
gestellten Truppen gehören der Armee des Prinzen Friedrich
Carl an; ihre Stärke schätzt man auf 20,000 Mann. Auch
in Saaz und Commotau sind Preußen eingerückt. Der Wagen-
park der Westbahn ist an die bayerische Grenze geschafft worden,
wohin auch die Direction übersiedelt ist.

Preußen. Auch die großherzoglich Mecklenburg-Strelitz-
sche Regierung hat sich jetzt entschlossen, ihr Contingent zur
Verfügung Preußens zu stellen, und wird dasselbe mobilisirt.
Bei der Führung der Cavalerie in der Schlacht von Kö-
nigsgrätz hatte sich der König so sehr dem Granatfeuer aus-
gesetzt, daß es der dringendsten Bitten des Grafen Bismarck
bedurfte, um Se. Maj. zu bewegen, sich aus der äußersten
Gefahr zu entfernen. — Die von der preussischen Armee in
Böhmen gefangen genommenen sächsischen Mannschaften und
Officiere haben gegen eidlische Versicherung, in diesem Kriege
nicht wieder gegen Preußen dienen zu wollen, theilweise die
Erlaubniß erhalten, in ihre Heimath zurückzukehren. — Der
Generallieutenant zur Disposition Freiherr v. Troschke ist in's
Hauptquartier nach Zwickau berufen worden und bereits von
Berlin abgereist. Derselbe soll als stimmführendes Mitglied bei
dem General-Artillerie Comité an den Beratungen über die
Angriffspläne in Betreff der Belagerung und Beschießung von
Königsgrätz sowohl, als auch des Königsteins theilnehmen. —
Im Terrain hat Preußen im Laufe von drei Wochen occupirt:
Holkstein 155, Hannover 698, Kurhessen 174 (das jetzt eben-
falls occupirte Oberhessen (Darmstadt) und die besetzten Theile
von Nassau sind nicht mitgerechnet), Sachsen 281, Böhmen
(ein Drittel) 314, zusammen 1612 Quadratmeilen, ein Flächen-
raum, so groß wie die Königreiche Bayern und Sachsen.
Die Gesamtbevölkerung der occupirten Landestheile beträgt
7,109,000 Seelen. — Die Brute, welche Preußen bisher der
österreichischen und hannoverschen Armee gegenüber gemacht,
beträgt an Gefangenen 50,000, Pferde 6000, Geschützen 220,
brauchbaren Gewehren 40,000, Seitengewehren (hannoverschen)
20,000. Von den Geschützen sind 200 neu und gezogen, die
Gewehre, solchen Feinden gegenüber, die keine Hüfnadelgewehre
besitzen, ausgezeichnet, die Pferde vorzüglich. Die zahlreiche,
ebenfalls erbeutete Munition ist hierbei ganz außer Anschlag
geblieben. — Der Vorsitzende der Stadtverordneten in Berlin,
Dr. Kochmann, eröffnete die Sitzung am 12. Juli mit folgenden
Worten: Meine Herren! Der Nestor unserer Pädagogik, der
Bildner deutscher Jugend, der Tapferste unter den Tapferen in
dem Kampfe für Gerechtigkeit, für Recht und für Wahrheit,
der Feind aller feigen und niederen Seelen, der Mann des
Volkes, dessen Wohl und Bildung ihm als das Höchste galt,
Adolph Diesterweg ist todt! Sein Name wird unter den Ge-
zeiten der deutschen Nation neben seinen Zeitgenossen Pestalozzi,
Salzman und Zahn einen Ehrenplatz behaupten. Die
Bevölkerung Berlins hat ihn durch die höchste Auszeichnung
gehört, indem sie ihn zum Abgeordneten und Stadtverordneten
wählte. Lassen Sie uns seiner denken in dankbarer Erin-
nerung und mit der Hoffnung, daß sein Streben für des Vater-
landes Größe nicht vergeblich gewesen, und daß seine Schüler
sich der Pflicht bewußt sein werden, treu auszuharren in seinem
Geiste und fortzuwirken in seinem Sinne. Zum Zeichen dieser
Bekennung bitte ich Sie, sich von Ihren Sigen zu erheben.
(Dies geschieht.)

Frankreich. Paris, 12. Juli. (R. Z.) Der sächsische
Minister v. Beust und der englische Gesandte am sächsischen
Hof sind gestern hier eingetroffen. Auch der Bundestags-
gesandte der Stadt Frankfurt Dr. Müller und der Senator Bernus aus
Frankfurt sind nach Paris gereist.

England. Die „Times“ schreibt am 10. Juli: „Die
deutsche Frage wird sich nicht so glatt abwickeln lassen, wie die
italienische. Möglicher Weise wird Preußen, aus Gefälligkeit
gegen die neutralen Mächte, die Vortheile, die es durch den
Krieg errungen, aufgeben und auf den Gedanken einer Gebiets-
erweiterung verzichten. Aber es sollte nicht und wird wahr-
scheinlich auch nicht seinen Plan für ein nationales Parlament
bei Seite legen. Welche Erfolge die Einberufung einer solchen
Versammlung haben wird, ist nicht leicht vorauszu-
sehen, aber wenn schließlich die Begründung der Suprematie Preußens, die
beinahe vollständige Mediatisirung der kleineren Fürsten, die
Machtige Abschwächung des österreichischen Einflusses, kurz mit
einem Worte, die „Einheit“ Deutschlands als eines großen
Staates in allen militärischen und diplomatischen Angelegen-
heiten dabei herauskommt, wenn dies, sagen wir, der Ausgang
einer Appellation an die Stimme des deutschen Volkes wäre,
so müßten die Neutralen doch gewiß unklug sein, wenn sie sich
da hinein mischen wollten. Nur durch die größte Mäßigung
und Selbstverleugnung nicht bloß seitens der streitenden Par-
teien, sondern auch seitens der Vermittler, ist es zu verhüten,
daß der Krieg sich über seine jetzigen Grenzen ausdehnt. Es
ist sehr zu wünschen, daß der Kaiser Napoleon sich Deutschland
gegenüber ebenso von der „Logik der Thatfachen“ leiten lassen
möge, wie er es Italien gegenüber gethan hat.“

Kriegs-Nachrichten.

Köln, 12. Juli, Abends. Der „R. Z.“ wird gemeldet:
General v. Falkenstein griff heute im Saalthale die bei Ham-
melburg, Riffingen, Gauen und Walbachsch stehenden Bayern
an, welche namentlich bei Hammelburg und Riffingen hart-
näckigen Widerstand leisteten, aber nach sechsständigem Gefecht
geschlagen wurden. General v. Falkenstein marschirt auf
Schweinfurt.

Wieberich am Rhein (Nassau), 11. Juli. Hier herrscht
große Aufregung wegen eines beabsichtigten Einrückens der
Preußen; eben rücken Württemberger ein.

Wien, 10. Juli. (R. Z.) Es scheint, daß die Donau-
Abgänge mit aller Kraft vertheidigt werden sollen. Ein ganzes
Armeecorps ist gestern mittelst der Westbahn nach St. Pölten
geworfen worden; in's Lager von Floridsdorf ist das Gabeln-
sche Corps eingerückt, und die ganze Umgebung ist mit Truppen

besetzt. Die sächsischen Donaukämpfer sind abgerufen.
Truppen des 10. Armeecorps bestanden gestern bei Jüttlau
ein glückliches Rückzugsgeschäft gegen preussische Cavalerie und
Artillerie.

Ein Besuch des Schlachtfeldes bei Sadowa. (Privatbrief.)

Greiffenberg, den 11. Juli 1866.
Donnerstag den 5. d. M. fuhr ich mit drei vollgela-
benen Jüdern, je drei Mann Begleitung, nach dem Kampfplatze
ab und zwar über Reichenberg. In Turnau nahm uns ein
Johanniter, Graf Mellenstein, in Beschlag und gab uns Wei-
sungen an den Johanniter-Commandeur Graf Stollberg in Hor-
witz. Dasselbst langten wir Sonnabend Vormittag an und wur-
den nach den furchtbarsten Epitälern, Nechanitz, Prim, Ehlum,
Graded gewiesen. Den Jammer, das Elend, die entsetzlichen
Verwundungen und alle grauenhaften Eindrücke, die furchtbare
Verwüstung zu beschreiben, ist unmöglich. — Sämmtliche Be-
wohner fast sind verschwunden, was nicht mitgenommen werden
konnte, wurde zerstört, so daß der ganze besetzte Theil Böhmens
gar nichts liefert. In die Brunnen haben sie Mist geworfen,
so daß selbst Wasser oft weit hergeholt werden muß. Alle Zu-
fuhren müssen aus Preußen beschafft werden, so daß sämt-
liche Haupt- und Nebenwege mit Tausenden von Fouragewagen
bedeckt sind. Außer Fleisch (da Schlachtvieh der Armee immer
folgt), Commisbröde, Verbandzeug und mangelhafter Medicin
ist in den Lazarethen nichts, gar nichts. Wir waren die ersten,
die diese Lazarethe besuchten und wurden von den armen ver-
stümmelten Menschen und von den Ärzten als rettende Engel
begrüßt. Wir hatten uns glücklicher Weise auch mit einigen
Fässern Chloralkali und mit einer großen Flasche Chloroform
versehen, die wir an den verschiedenen Stellen vertheilten. Weil
letzterer ausgegangen war, hatten schon viele Amputationen ohne
Nest gemacht werden müssen. Und ersterer wird zur Verthei-
lung der mephitischen Ausdünstungen gebraucht. Wo noch ein
Haus ganz geblieben ist, ist es mit Verwundeten belegt, sie
liegen aber auch in solchen, wo oben das Dach und das Ge-
bälde niedergeschossen und gebrannt ist, auf spärlichem Strohe
mit einer wollenen Decke zugebedt, so daß Regen und Sonnen-
schein ungehindert eindringen. Zur Ehre Preußens kann ich
aber sagen, daß ich nirgends einen Unterschied gesehen habe.
Wo die bedeckten Räume voll gewesen waren, lagen die Neu-
eingetroffenen in den unbedeckten, mochten es Preußen, Sachsen
oder Desterreicher sein. — Stellen wo 6—800, manchmal bis
1200 Verwundete lagen, hatten nur 4—8 Ärzte und 10 bis
25 Lazarethsoldaten. Die wenigen Einwohner, deren man hatte
habhaft werden können, mußten mit den abblümlichen Laza-
rethsoldaten die massenhaft umherliegenden todtten Menschen und
Pferde verscharrten und darum war dieses Geschäft noch lange
nicht beendet und veranlaßte ganz unglückliche Gräuelt. So wa-
ren am Freitag Nachmittag nach Ehlum noch 27 Verwundete
vollständig nackt gebracht worden, die in einem dichten Gebüsch
zwischen den Todten länger als dreimal 24 Stunden ohne Ver-
band und sonst etwas gelegen hatten. Die Erbitterung der
preussischen Soldaten gegen die Böhmen, die die Leichen und
Verwundeten während der Nacht ausplündern, Kleidung, Hemd,
alles fortnehmen und die Verwundeten wenn möglich erschlagen,
ist colossal. Ein preussischer Offizier sagte uns: „sollten sie zu-
sätzlich solcher plündernder Bande begegnen, so schießen sie ohne
Weiteres mit dem Revolver unter sie“. Glücklicher Weise ist
uns die Gelegenheit dazu nicht geworden. Im Schlosse Prim,
was noch gut erhalten war, ließ uns der Stabsarzt für die
Nacht vom Sonnabend zum Sonntag drei Treppen hoch ein
Zimmer einrichten. Rechts und links von uns, auf dem Corri-
dor vor der Thür, lagen Verwundete. Man konnte an diesem
Zimmer die Siegesgewißheit der österreichischen Armee am Aller-
besten erkennen. Schloß Prim gehört dem R. A. Statthalter
Grafen Harrach und sein oberster Beamter, wie auf diversen
dalliegenden Schreiben stand: „Er. Hochwohlgeborenen der R. A.
Statthalterei-Consipist, Herr von Riedl“, hatte in diesen und
den nebenliegenden Zimmern gewohnt. Auf den theilweis kost-
baren Möbeln lagen alle möglichen Herren- und Damentoiletten-
gegenstände, Crinolinen, Damenkleider etc., tropfen, daß Herr
von R., wie uns aus Briefen ersichtlich, Junggeselle war.
Jagdgewehre, Hirsch- und Rehgeweihe zierten mit diversen theils
freien Bildern die Wände, kurz die Leute hatten an nichts we-
niger gedacht, als daß es der preussischen Armee möglich sein
würde, die österreichische und sächsische aus den eingenommenen
überaus günstigen Stellungen zu vertreiben. Die Preußen
mußten drei parallel, etwa je eine halbe Stunde hintereinander
liegende und circa 2½ Meilen breite Höhenzüge nehmen und
dabei jedesmal die zwischenliegenden freien Ebenen überschreiten;
auf den Höhen hatte sich allemal die Artillerie verschanzt. Die
sächsische Artillerie mit ihren gezogenen Kanonen hat furchtbar
unter den Preußen gewirthschaftet, unter 10 Verwundungen
preussischerseits sind mindestens 8 von Granatsplittern verur-
sacht. Das 26., 27. und 66. Regiment haben furchtbar ge-
litten. Das Jäger-Bataillon des 27. Regiments, 1000 Mann,
hat von Offizieren einen der jüngsten Leutnants allein übrig
behalten. In Horwitz erzählte mir ein Sergeant der 8. Com-
pagnie des 27. Regiments, daß er gegen 2 Uhr Mittags zwei
Unteroffiziere und 17 Mann hinter die Gefechtslinie geführt
habe, die Trümmer von 250 Mann mit vier Offizieren.
Das 27. Regiment steht in Magdeburg und hat die oft
in Leipzig bewunderte schöne Musik. Die feindliche Artillerie
wirkte darum so furchtbar, weil sie in ihren Verschanzungen
vollständig gedeckt stand und die genauesten Distanzmessungen
hatte. An einzelnen Stellen, z. B. dicht bei Prim, wo
Hauptangriffe gewesen waren, war der Boden von den einge-
schlagenen Granaten etc. wie zerpflegt. Aus dem Park um
Schloß Prim, der merkwürdiger Weise ziemlich wenig ruiniert
war, und in dem nur da und dort in den Gebüsch einzelne
Tode lagen, habe ich beifolgenden Granatsplitter*), von ei-
ner sächsischen gezogenen Kanone herrührend, aufgehoben. Mit
diesem Zeug und allerhand Militär-Effecten war der Boden

*) Ist, wie schon gestern erwähnt, in unserer Expedition niederge-
legt. (2. Ab.)

durch einen großen Donnerschlag nach dem Schloß, links hin-
den Schuppen, Stelle u. s. w. und rechts war eine große
Bremerei oder Brauerei gewesen, jedoch niedergebrennt, die
Bauern haben noch. Hier hat die sächsische Leibbrigade furcht-
bar gelitten. Auf dem Hofe zerstreut, neben allerhand sächsi-
schen Bewehrten, Lederzeug u. s. w. lagen wenigstens 80—100
hellblaue Mützen (die Mannschaft war ohne Tschako in's Feuer
gegangen) mit dem gelben Rande. Gegen 100 todtte Sachsen
sollten schon hinter den Gräbern in der Scheune liegen, und im
Souterrain unter der früheren Bremerei lagen unter 17 Lei-
chen noch 11 Sachsen von der Leibbrigade. — In einem Zim-
mer im Schloß lag mit andern schwerverwundeten österrö-
chischen und preussischen Offizieren ein sächsischer Oberst-
Lieutenant v. Wehradt aus Chemnitz, durch den Unterleib geschossen. Er
lag, als ich bei ihm im Zimmer war, im Bundeheber, und
verstand nichts; jetzt ist er wahrscheinlich schon todt. Als wir
am Sonntag auf unserer Rückfahrt in Gersdorf zufällig einem
bekannten Offizier fanden und ausfragten, wurde aus dem dor-
tigen zum Lazareth eingerichteten Schloß, eben die Leiche eines
Neffen des Grafen v. Bismarck, des Premierlieutenant Grafen
Schulenburg von den blauen Husaren, die in Merxburg ste-
hen, heruntergebracht. Er war ebenfalls durch den Unterleib
geschossen. — Am glücklichsten sah es um und in dem kleinen
Dorf Sadowa, wo das österreichische Centrum gestanden hatte,
aus. Die Stüden von Pferden, Menschen, allerhand Bewehre,
Tornister, Kopfbedeckungen, Wagenträmmern, Granaten, Pato-
nen u. s. w. lagen buchstäblich an manchen Stellen haufen-
weise. Dazu ein Gestank, daß wir mit den mit Chloralkali
bestreuten Taschentüchern vor Nase und Mund durchgeföhren
sind. Auf der Straße am Freitag hatte ich ein unerwartetes
Zusammentreffen. In einem Dorfe, wo aus jedem Haus die
weiße Johanniterfahne mit dem rothen Kreuze (das Zeichen für
Lazareth) gesteckt war, sahe ich vor einem Hause, im Vorbeifah-
ren, wo eine Apotheke etablirt worden war, unter mehreren
Militärs, den königl. sächs. Hofarzt Herrn Emil Dr. Bräuer
sah. Er war zu dem Zwecke anwesend, mehrere verwundete
sächsische Offiziere nach Dresden zu schaffen. Er kam von Tur-
nau und benutzte sehr gern die ihm von mir gebotene Gele-
genheit, mit uns nach Gitschin zu fahren. —

Die Schlacht bei Königsgrätz, oder wie sie eigentlich heißen
müßte, Schlacht bei Sadowa, wurde vom Prinzen Friedrich
Carl und General von Hertwich am 3. d. M. früh gegen
halb 9 Uhr begonnen. Diese beiden preussischen Armeen wür-
den durch die vereinigten, gesammten österreichischen und
sächsischen, viel stärkeren Armeen, die die vorzüglichsten Terrain-
vortheile für sich hatten, zurückgedrängt, geschlagen oder wohl
gar erdrückt worden sein. Sachverständige sagen, daß bei der
langen Gefechtslinie der Preußen ein Ueberflügeln der beiden
Enden und Durchbrechen des Centrums schwerlich hätte verhin-
dert werden können. Der Kronprinz stand mit seiner Armee bis
4 Meilen entfernt und die Spitzen dieser Armee erschienen
trotz Geschwindmarsch erst um 12 Uhr circa auf dem Schlach-
tfelde. Bis gegen 2, wo circa 45000 Mann vom Kronprinzen
zur Unterstützung der schon seit früh in Action befindlichen
Truppen aufmarschirt waren, galt es preussischerseits, das Ge-
fecht zu halten und den Platz zu behaupten um jeden Preis,
und daher die enormen Verluste der Preußen, die man, wie
ich glaube, mit 16—18000 Mann Tode und Verwundete
nicht zu hoch faßt. Mit den 45—50,000 Mann fiel der Kron-
prinz gegen 2 Uhr dem Feinde in die Flanke des rechten Flü-
gels und schob diesen vor sich her, so daß 6 Uhr Abends der
Rückzug der Desterreicher und Sachsen zur wilden Flucht wurde,
die denselben mindestens 25—30,000 Tode und Verwundete
gekostet hat und außer fast sämtlichen gefangenen Verwunde-
ten noch über 20,000 gesunde Gefangene, ganze Proviant- und
Munitionscolumnen, die ich theilweise habe stehen sehen, ebenso
nach jetzt erschienenen amtlichen Nachrichten 147 Stück Ge-
schütze etc. den Preußen überlieferte. Circa 7000 Gefangene,
in Trupps von circa 1000 Mann, begegneten uns auf der
Einreise fortwährend unterwegs, es waren jedoch höchstens 400
Mann Sachsen dabei. Als wir etwa 2 Meilen vor Gitschin
die Pferde füttern ließen, lagerte sich ein solcher Gefangenentransport
an derselben Stelle. Es war zwischen den Beglei-
tungsmannschaften und Gefangenen der gemüthlichste Verkehr,
wir gingen zwischen ihnen herum und kauften verschiedene Klein-
igkeiten. Ein schon ziemlich Bejahrter von der Leibbrigade,
gegen den ich meine Verwundung ausdrückte, daß er noch Ge-
meiner sei, antwortete mir: „Nu eben, ich habe mich ein paar
Mal verkauft, diene schon über's erste Jahr und nun muß ich
noch solch' Malheur haben.“ Sonst waren sie aber munter
und nicht weniger als niedergeschlagen. Ein Anderer fragte
mich, wie weit es wohl noch an die sächsische Grenze wäre.
Alle, Desterreicher und Sachsen, waren böse auf ihre höheren
Offiziere, die es nicht verstanden hätten, sie zu führen, sonst
wäre es anders gekommen, wie Einige sahen.

Gegen die Cholera kennt man bis jetzt nur Vorbeu-
gungsmittel, und als solche sind vor allen die **Robert
Freitag'schen eisenhaltigen Genuß-
mitteln***, namentlich wegen ihrer reichhaltigen Blutbildung,
worin sich dieselben, wie allgemein von Ärzten und Privaten
bestätigt wird, so ausgezeichnet wirksam bewähren, zu empfehlen.
(Siehe Artikel von Prof. Dr. Bod im Leipz. Tagebl. v. 11. Juli
1866 u. d. Deutschen Blätter Nr. 23. 1866.)

*) Dieselben: Eisen-Syrup, eisenh. Chocolate, eisenh.
Bouillons, Eisen-Liqueur und Eisen-Nagenbitter führen:
Bermann Koch, Altmart; Friedr. Wolmann, Haupt-
straße 22; auch sind Eisen-Syrup, Eisen-Chocolate und
Eisen-Bouillons in **sämmtl. Apotheken Dresdens**
zu haben.

Seilanstalt Villa Constantia
bei Dresden an der Elbe. Programm in der Löwen Apotheke.
Reinhold'sche von **M. Raue,** Böhmisches Gasse
Nr. 17 zwei Treppen.

1. Kirchgasse Nr. 1
im Bazar
part. und 1. Etage.

Tuch- und Kleiderlager

der Association Germania etc.

Außerst billige, aber feste Preise.

Moderne und geschmackvolle Sommer-Artikel in größter Auswahl.

gr. Kirchgasse Nr. 1
im Bazar
part. und 1. Etage.



August Boy,

Klempnermeister,
Friedrichstraße 6,



empfehlte seine Fabrik und sein Lager aller Arten Badewannen, Sitz-, Arm-, Hand-, Bein- und Fußwannen, Bidets, Douchebäder etc. Auch werden Badewannen, sowie alle zur Krankenpflege nötigen Gegenstände jederzeit verliehen.



Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt.

Extrajahrten Sonntag den 15. Juli:

Von Dresden } A. Nachm. 2 Uhr nach Pillnitz und Seidenau, Nachm. 4 Uhr nach
Loschwitz-Blasewitz.
B. Vorm. 10 Uhr nach allen Stationen bis Meissen.
Von Seidenau Mittags 12 1/2 u. Abds. 8 Uhr, von Pillnitz gegen 12 1/2 u. Abds. 8 1/2
Uhr nach Dresden.
Von Meissen Nachm. 5 1/2 Uhr, von Kößchenbroda gegen 6 1/2 Uhr nach Dresden.
Von Montag den 16. Juli an bis auf Weiteres regelmäßig:
Täglich von Dresden } A. Vorm. 9, Nachm. 2 u. 6 Uhr nach Pillnitz und Seidenau,
Nachm. 4 Uhr nach Loschwitz-Blasewitz.
B. Vorm. 10 und Nachm. 6 Uhr nach allen Stationen
bis Meissen.
Täglich von Seidenau früh 6 1/2, Nachm. 12 1/2 und 4, von Pillnitz
früh gegen 7, 12 1/2 und Nachm. 4 1/2 Uhr
Täglich von Loschwitz früh 7 1/2, Nachm. 1 und 5, von Blasewitz } nach
Loschwitz Abends 7 Uhr } Dresden.
Täglich von Meissen früh 6 u. Nachm. 3, von Kößchenbroda früh
gegen 7 1/2 u. Nachm. 4 1/2 Uhr
Dresden, den 14. Juli 1866.
P. S. Die Verbindung zwischen Seidenau und Pirna wird mittelst Omnibus
hergestellt.

Bekanntmachung.

Bestellungen für die Lagerbiere der Societäts-Brauerei
zum Waldschlösschen zur prompten Befriedigung nehmen an
die Herren:

J. E. Böfzig, Bischofsberg Nr. 1 d.
Wilhelm Sperer, Alaunstr. 15.
Julius Gabe, Ecke der Carl-
straße und Hauptstraße.
Commerz-Scampfe, Hauptstr. 29
E. Gaselhorst, gr. Meißnerstr. 22.
Koch & Biehn, Rampfesstr. 26.
M. D. Schubert, Ecke der Ziegel-
u. Pillnitzer Str.
F. Böckner, Birnische Straße 9
Waldschlösschen, den 24. Decbr. 1863.

Oscar Schauer, Dohnaplatz 16.
Oscar Feilgenbauer, Ecke der
Bazar- u. Waisenhausstr.
H. Mühlner, Dippoldisw. Platz 1.
Hugo Junke, Poppitz Nr. 12.
Gloel, Annenstr. 27.
Franz Poppe, Schloßstraße 1.
Glumann & Liebel, Jahnstr. 17.
Carl Lindemann, Friedrichstr. 47
Jm. Jangob, u. Bachstr. 7.
Die Verwaltung.

In neuer Fassung traf ein:
**Des alten
Schäfer Thomas
siebente Prophezeiung
für 1866 u. 1867.**
C. E. Dietze,
12 Frauenstr.

Rein leinene
Militär-Semden
à 1 Thlr.
empfiehlt
Alphonse Levy,
Schöffergasse 23,
Eingang Frauenstraße.

**Herzliche
Bitte.**
In dieser bebrängten Lage wende ich
mich an ein gläubiges Herz, das viel-
leicht einem jungen Geschäftsmann die
Summe von 10,000 Thlr. gegen Ver-
pfändung eines neuerbauten Doppelt-
hauses borgt, nochmals ersuche ich ein
edles Herz, mir diese Bitte nicht ab-
zuschlagen zu wollen, indem die ganze
Hoffnung noch auf diesem Trost be-
ruht. Geehrte Herrschaften wollen
gütigst ihre Adresse unter den Buch-
staben C. B. 10 in der Exped. d.
Bl. niederlegen.

zu bedeutend herabgesetzten
Brotpreisen
verlaufen folgende Brodverkaufsstellen:
Antonstadt Bauernstraße 44 d, Ren-
ner's Hof Schöffergasse 24, Bäckerei
Wettinstraße 21
weißes hausbackenes Brod
pro Pfund 9 Pf.,
2. Sorte hausbackenes Brod
pro Pfund 9 Pf.
Dies zur gefälligen Beachtung zu
nehmen, wird gebeten.

Beirathsgesuch.
Ein junger Mann, 27 Jahre alt,
Besitzer eines schönen Grundstücks in
hiesiger Stadt, sucht auf diesem oft
mit Glück betretenen Wege eine Le-
bensgefährtin, sei es Jungfrau oder
Wittwe, von gutem Charakter und
Häuslichkeit, jedoch ein Vermögen nicht
unter 2000 Thlrn. wäre erwünscht.
Geehrte Damen, welche auf dieses Ge-
such reflectiren, werden ersucht, ihre
werthen Adressen unter Chiffre E.
B. Nr. 5 nebst Photographie in
der Expedition d. Bl. bis zum 22. d.
M. niederzulegen. Verschwiegenheit ist
Ehrensache.

Pferde-Verkauf.
Vier Stück gute starke Arbeitspferde,
sowie auch ein 1/2 Jahr altes Fohlen,
sind zu verkaufen, zu erfragen im Gast-
hof z. goldn. Weintraube (Niederlöhn.).

Ein Oberkellner,
cautionsfähig, mit den besten Mitteln
versehen, sucht um 1. August Stelle.
Gef. Off. werden unter H. S. posto
rest. Görlitz erbeten.
Zwei möblirte Stuben sind sofort
zu beziehen. Näheres Badergasse
Nr. 28 4. Etage 2. Thür.

Ein Gärtnergehülfe

wird für eine Handels-Gärtnerei nach
außerhalb zum sofortigen Antritt ge-
sucht. Näheres nächsten Montag von
Vormittags 6 bis 12 Uhr Breitestr.
im Sächsischen Hof.

Um mit schott.
Mattesheringen
zu räumen, verkauft das Stück mit
4 und 5 Pf.
Albert Herrmann,
gr. Brüdergasse Nr. 12, zum Adler.

Ein kleiner grauer Affenpinscher mit
gelb messingnem Halsband ohne
Steuernummer hat sich verlaufen.
Gegen gute Belohnung abzugeben
Samenzerstraße 30 part.

Ein gebrauchtes, gut gehaltenes
Sopha wird zu kaufen gesucht.
Adressen mit Preisangabe beliebe man
in der Expedition d. Bl. unter Chiffre
"Sopha" niederzulegen.

2 freundlich möblirte Zimmer sind
billig zu vermieten: gr. Ziegel-
gasse Nr. 25 o. l. l. Auch werden da-
selbst 4-6 Mann Einquartierung an-
genommen à 10 Ngr. ohne Verpflegung.

Eine Person, die in einigen Mo-
naten ihre Niederkunft erwartet,
findet sofort billiges Unterkommen
bei einer Hebamme, wenn dieselbe ei-
nige Damen bedienen will. Näheres
Garngeschäft Palmstraße 14.

Madern,
Papierspähne u. s. w. werden
fortwährend eingelaufen Bauernstraße,
Goldner Löwe, im Hofe.

Bestes garantirtes Desinfectionspul-
ver in Patronen von 2 Pfund à
16 Pf., empfiehlt **M. F. Rivinus,**
Dippoldiswalder Platz 7.

21 b. Freib. Platz 21 b.
4 br. weiße Leinwand
die Elle 43 Pf.,
11 1/2 br. weiße Leinwand
die Elle 47 Pf.,
6 1/2 br. weiße Leinwand
die Elle 5 Ngr.
Robert Bernhardt,
21 b. Freib. Platz 21 b.

Eleven Theater.

Landhausstr. Nr. 7, im Hinterhause, 2. Etage.
Freitag, Sonntag, den 15. Juli:
Zum Besten verwundeter Krieger.
Zum ersten Male:
Die Rosen des Herrn von Malesherbes.
Ländliches Gemälde in 1 Akt von Kogebue.
St. Kauf: Gesangs- und Declamatorische
Vorträge. 1) Arie aus „Margarethe“
von Gounod. 2) Die Waldbapelle. Ge-
dicht von Nicolaus Lenau. 3) Die
Schlacht. Gedicht von Friedrich Schiller.
4) Der Speisegastel. Gedicht v. Halbit.
5) Aber! Trau mit mir recht. Lied von
Soupe (6) Wein Liebster ist im Dorf
der Schmied. Lied von Bösl.
Zum Schluss:
Der Perseus. Lustspiel in 2 Aufzügen von
R. Benedix.
Anfang 8 1/2 Uhr. Ende 1 1/2 Uhr.
NB Ein festes Entrée findet nicht statt.
Dresdner Börse am 14. Juli. 1866.

Staatsp.	Große 3%	82 1/2
	Kleine 3%	82 1/2
	v. 1855 3%	80 1/2
	v. 1847 4%	95 1/2
	v. 1852-1852 4%	95 1/2
	v. Bergl. à 100 4%	98-97 1/2
	Actien d. ehem. S. Schlef.	
	Eisenb.-Comp. 4%	100 1/2
	S. S. Landrentenr. 3 1/2%	87 1/2
	Deutl. Meiner	88 1/2
	Stadt-Sch.-Sch. à 500 4%	90 1/2
	Deutl. à 100	95 1/2
	R. P. Staatsanl. 4 1/2%	91 1/2
	5%	98 1/2
	R. Ost. Nat.-Anl. 5%	49 1/2
	Deutl. Loos 5%	58 1/2
	II Actien.	
	E.-Dr.-G. B. N. alte	235 1/2
	neu	183 1/2
	Ed.-Bitt. G. N. Litt. A.	31 1/2
	N. B. A. (Stamm)	91 1/2
	Leipz. G. N.	75 1/2
	Leipz. G. N. (Stamm)	135 1/2
	Leipz. G. N. (Stamm)	90 1/2
	Leipz. G. N. (Stamm)	177 1/2
	Leipz. G. N. (Stamm)	122 1/2
	Leipz. G. N. (Stamm)	114 1/2
	Leipz. G. N. (Stamm)	70 1/2
	Leipz. G. N. (Stamm)	80 1/2
	Leipz. G. N. (Stamm)	90 1/2
	Leipz. G. N. (Stamm)	41 1/2
	Leipz. G. N. (Stamm)	35 1/2
	Leipz. G. N. (Stamm)	115-112-113 1/2
	Leipz. G. N. (Stamm)	98 1/2
	III. Prioritäten.	
	Adertsb.-Pr. (1. Ser.)	100 1/2
	(2. Ser.)	95 1/2
	(3. Ser.)	94 1/2
	(4. Ser.)	98 1/2
	Leipz. G. N. (Stamm)	95 1/2
	Leipz. G. N. (Stamm)	100 1/2
	Leipz. G. N. (Stamm)	100 1/2
	Leipz. G. N. (Stamm)	100 1/2
	Leipz. G. N. (Stamm)	85 1/2
	Leipz. G. N. (Stamm)	78 1/2
	Leipz. G. N. (Stamm)	20

Militär-Semden
(Zajarethmäße) zu billigen Preisen
Wäsche-Fabrik
Dittmarsch 7.

Unabhängige Dienstmädchen
werden im Kochlehrinstitut
von Wels von jetzt an
bedeutend billiger im Kochen
unterrichtet **Münsterstr. 27. 1.**

Kriegs-Karte
von Deutschland nebst An-
gabe der Eisenbahnen.
Nach den besten Hülfsmitteln bearbeitet.
Größe 25/30, in Carton.
Preis 5 Ngr.
Zu beziehen durch alle Buchhand-
lungen.
Druck u. Verlag der J. Neuberger'schen
Buchhandlung.
Littel u. Wolf.
Dresden, Wallstraße 15.

Herrenkleidungsstücke
(sehr gut) sind billig zu verkaufen:
gr. Kirchgasse Nr. 2
zweite Etage.

Eine Villa
oder freundliches Wohnhaus mit Gar-
ten wird gegen ein größeres rentables
und solides Haus zu tauschen gesucht.
Abt. bittet man unter **G. F. Nr. 20**
in der Exp. d. Bl. gefl. niederzul.

Sichere Einspänner sind zu haben
für 3 bis 4 Personen in jede
Gegend. Das Nähere
Baumstraße 8 part.

Hedrich's Serapium für Brust-
und Halsleiden,
Moritzburger Drüsen- und
Lieberherb's
Meditations-Fluid,
Suffalbe,
Guppflaster (zur Ge-
gänzung des Fußes)
empfehlen in Originalverpackung:
Herr S. Koch, Altmarkt,
F. Schaal, an der Armen-
kirche,
Herrn Gebrüder Schuffenbauer,
Schloßstraße,
Schmidt & Groß, Hauptstr.
Weigel & Zeh, Marienstr.
Apothek zu Moritzburg.

Gebrauchte
Winteröde
und **Hosen** u. überhaupt gut-
gehaltene **Kleidungs-**
stücke, Betten, und
Wäsche werden zu höchsten Prei-
sen gekauft
2 große Kirchgasse 2,
zweite Etage.

Reelles Gesuch.
Ein junger Mann, Besitzer einer
flotten rentablen Bäckerei in einer be-
deutenden Fabrikstadt Preußens, wel-
cher es an Damenbekanntschaft man-
gelt, sucht auf diesem Wege eine Be-
denksgefährtin. Hierauf reflectirende
junge Damen werden ersucht, ihre
Adressen mit den näheren Angaben,
wünschlich mit Photographie, unter
Chiffre **G. E. Nr. 30** bis zum
20. d. M. in der Expedition der Dresd-
ner Nachrichten abzugeben. 1000 bis
1500 Thlr. Vermögen wäre erwünscht.

Cafe à 7 1/2 Ngr.,
rein und kräftig schmeckend,
gelben Java, à Pfd. 10 Ngr.,
gebr. Café, à Pfd. 10 Ngr.,
feinen Melis, à Pfd. 46 Pf.
im Brode,
Beis, à Pfd. 22 Pf.,
Sirise, Erbisen u. Linsen empfiehlt
Albert Herrmann,
große Brüdergasse 12 „zum Adler.“

Düten, Säckel,
Etuils,
Couverts,
Fliegenpapier,
Placate
empfiehlt
C. F. Bebold, Birnische
Str. 21.

Dresdner
Fleckenwasser,
das beste, erprobteste Flecken-
wasser zur Entfernung aller Ar-
ten Flecke, à 24 u. 5 Ngr.,
echte Gallenseife.
die beste Fleckseife zum Reinigen
aller Arten Stoffe, à Stück 3
Ngr., 3 Stück 5 Ngr., empfiehlt
Carl Säuss, Parfumeur,
46 Wildstrußstraße 46.

Alle Arten Garderobe wird gewaschen
und reparirt: **Taschenberg I IV.**
Ein Virtualiengeschäft ist ganz vor-
theilhaft zu verkaufen. Das
Nähere in der Exped. d. Bl.

Geld!
wird geliehen auf nur ganz gute Pfän-
der **4 gr. Schöffergasse 4. 1. Et.**
Gelddarlehne,
aber nur auf ganz gute Pfänder, in
Frohngasse 1, im Kleidermagazin.

Eleven-Theater,

Landhausstraße 7, 2. St. im Hinterhause.

Heute Sonntag, den 15. Juli 1866.

Vorstellung zum Besten verwundeter Krieger

Das Programm befindet sich im Tageskalender.

NB. Ein festes Entrée findet nicht statt. Jeder Besucher wird an der Cassa um einen freiwilligen Beitrag nach Belieben für die armen Verwundeten gebeten.

Agnes Nesmüller.

Große Wirthschaft im kgl. Großen Garten.

Heute Concert

vom ehemaligen Witting'schen Musikchor
Anfang 4 Uhr. Entrée 24 Ngr. Lippmann.

Restaurant

Königl. Belvédère

der Brühl'schen Terrasse.

Concert von Herrn Stadtmusikdirector

Erdmann Duffhoidt.
Anfang 4 Uhr. Entrée 24 Ngr. J. G. Marschner.

Tonhalle.

Sonntag, den 15. Juli d. J.:

Grosses Extra-Concert

vom Gesamtpersonal der Liederhalle zum Lincke'schen Bade.

Anfang 6 Uhr. Entrée 24 Ngr. Programm im Anzeiger.
Ch. Nerges, Director.

Sonntag den 15. Juli

Grosses Garten-Concert

in der Restauration des Communshank in Blasewitz.
Anfang 4 Uhr. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Es ladet ergebenst ein
Louis Kux.

Liederhalle

zum Schillerschlösschen.

Grosses Garten-Concert,

bei ungünstigem Wetter im Saal,

Anfang 4 Uhr. Entrée 24 Ngr.

Programm im Anzeiger zu ersehen.

Volks-Garten, früher Linde'sches Bad.

Sonntag, den 15. Juli:

Concert unter Leitung des Musikdirectors Hrn. Gust.

Kranke und unter gütiger Mitwirkung der

Concertsängerin Fräul. Mainone.

Anfang 4 Uhr. Entrée à Person 24 Ngr. Programm an der Cassa.
J. Wuschy.

Restauration am Burgberg

in Loschwitz

empfiehlt heute sowie jede Mittwoch Käsefäulchen.

Auch steht daselbst ein guter Flügel zur allgemeinen Benutzung.

Ernst Kayser.

L. Gut,

Lehrer der höheren Kalligraphie,

eröffnet Dienstag den 17. Juli d. J. einen neuen Lehrkursus für

Schön- und Schnell-

schreibunterricht,

und ist im Stande, Herren, Damen, sowie auch Kindern, diese mögen eine

wie immer geartete schlechte Handschrift besitzen, vermöge einer eigenen

Schreibmethode in

14 Lehrstunden

in eine schöne, schnelle und gefällige zu verwandeln.

Das Honorar beträgt für Extra-Sectionen 15 Thlr., im kleinen Zirkel

10 Thlr., im größeren 5 Thlr., im größten 3 Thlr. Anmeldungen werden

in den Morgen- sowie in den Abendstunden

Wallstraße Nr. 2 zweite Etage

entgegengenommen.

Pleschen.

Restauration zum neuerbauten Saale

empfiehlt dem geehrten Publikum diesen so schön gelegenen Ort einer gütigen

Berücksichtigung.

Hochachtungsvoll Ernst Starke.

Auction. Montag den 16. Juli Vormittags 10 Uhr

große Brüdergasse Nr. 27 erste

Etage

Fortsetzung von verschiedenen Mobiliargegenständen, Biergefäßen etc.

Abd. E. Th. Schmid, R. S. Rotar.

Öffentliche Danksagung.

Infolge meiner unter dem 10. d. M. ergangenen schriftlichen Bitte sind mir für den Verein zur Verpflegung im Kriege verwundeter und erkrankter Soldaten außer von verschiedenen Privatpersonen insbesondere von nachstehenden Buchhändlerfirmen und Zeitungsredactionen, als: die Breyer'sche Buchhandlung hier, die Arnold'sche Buch- und Kunsthandlung hier, die Höcker'sche Buchhandlung hier, die Buch- und Kunsthandlung von Woldem. Türk hier, die Verlagsbuchhandlung von Justus Naumann hier, die Buchhandlung von Robert Schäfer hier, die Königl. Hof-Buchhandlung von Herrn. Burdach hier, die Selter'sche Buch- und Antiquariatshandlung hier, die Verlagsbuchhandlung von Louis Ehlermann hier, die Verlagsbuchhandlung von W. Bock hier, die Buchhandlung von Ernst am Ende hier, die Buchhandlung von Carl Adler hier, die Verlagsbuchhandlung von F. J. Weber in Leipzig und die Redactionen der Dresdner Nachrichten, des Dresdner Anzeigers, und der Reform hier, wahrhaft reichliche Spenden an Büchern, illustrirten Werken und Zeitschriften zugeflossen und resp. weitere liebevolle Zusendungen in Aussicht gestellt worden.

Indem der ergebenst Unterzeichnete nicht ermangelt, in Specialvollmacht des genannten Vereins hierfür seinen herzlichsten Dank auszusprechen, gestattet sich derselbe die Versicherung, daß von dem solchergestalt geschaffenen Bibliothekenschatze der den Umständen entsprechende sorgfältigste Gebrauch gemacht worden ist und beziehentlich gemacht werden wird.

Fernere gütige Zusendungen, besonders auch von Gebetbüchern für beide christliche Confessionen, Werke in italienischer und czechischer (wendischer) Sprache werden von Herzen willkommen sein.

Dresden, den 14. Juli 1866.

Professor Josef Odenthal,
Director der Sächs. Hypotheken-Versicherungs-Gesellschaft.
Sporengasse 1, 3. und Schreiberstraße 1a. 2.

Cholera-Liqueur.

Der bis jetzt sich fühlbar machenden Choleraerkrankheit etwas vorzubeugen, habe ich einen Liqueur zusammengestellt, der, aus den besten Kräutern und Wurzeln, die als Beseitigungsmittel dieser Krankheit von verschiedenen erfahrenen Aerzten anempfohlen werden, gefertigt und empfehle denselben zur geneigten Beachtung à 1/2 Flasche oder Ranne 15 Ngr., 1/4 Flasche oder Ranne 8 Ngr.

Heinrich Thomschke, gr. Kirchstraße.

Auf dem Zimmerplatze für den Schanzbau vor dem Dohnaischen Schläge sollen von Sonntag, den 15. d. M. an bis auf

Weiteres täglich um 4 Uhr Nachmittags

eine Anzahl Hanfen Zimmerpähne und Holzabschnitte

meißbietend und gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Dresden, den 14. Juli 1866.

Der Commissar für Beschaffung von Ausrüstungs-Gegenständen für die Königl. Preuß. Truppen.
v. Nostiz-Wallwitz.

Die Wäsche-Fabrik

von G. Heber & Co.,

Wildruferstraße 20

empfiehlt zu äußerst billigen Preisen ihr großes Lager von Wäsche für Verwundete,

vorzüglich Hemden, reichlich gross, in Shirting von 26 Ngr. an, rein Leinen von 1 Thlr. an,

leinene Unterhosen, groß, von 26 Ngr. an,

leinene Taschentücher, 4 Dgd. von 1 Thlr. 25 Ngr. an,

wollene Leibbinden,

Herrensocken, gestrickt und gewirkt,

wollene Unterjacken, die nicht einlaufen, mit und ohne

Ärmel, halb und ganz offen,

buntwollene Hemden.

Gefälliger Beachtung

empfehlen wir ferner unser großes Lager von weißer Leinwand, $\frac{5}{4}$, $\frac{6}{4}$ und $\frac{7}{4}$ breit,

zu Hemden, Unterhosen und Betttüchern,

wollenen Gesundheitsflanell in $\frac{5}{4}$, $\frac{11}{8}$ u. $\frac{6}{4}$,

Packleinen, Strohackleinen in deutscher Waare,

englisch Hessian in drei Qualitäten,

Inlett- und Ueberzugstoffe,

Günstige Einkäufe setzen uns in den Stand zu Fabrik-

Preisen zu verkaufen.

2. Postverbindung

zwischen Radeburg und Dresden.

Vom 1. Juli ab geht eine 2. Fahrpost früh 7 1/2 Uhr von Stadt Co-

burg nach Radeburg und Nachm. 2 1/2 Uhr von da nach Dresden zurück.

Radeburg. Kunze.

Herrensocken,

zweibrath, ungebleicht: 6 Paar 25 Ngr. in verschiedenen Größen.

Unterjäckchen, feine wollene und baumwollene, bei

F. B. Kämpfe, Schöffergasse

nahe dem Altmarkt.

Bekanntmachung.

Die Sammelstelle für Beiträge zc. an die Sächsische Johanniter-Genof-

senschaft befindet sich

Scheffelgasse 30 parterre.

Ein Expedient, der gute

Zeugnisse aufzuweisen

hat, wird gesucht von

Abd. Arthur Hänel,

Neustadt, am Markt 2.

Familien-Nachrichten.

Geberer G n Sohn: Herrn Reichs-

ambasciator G. von Pape in Rom. Eine

Tochter: Herr Conrator Gebauer in Zwicau.

Herrn A. Kilde in Woburnham Herr

Dreiermont von Dessau.

Be:lodr: Herr G. Schulz in Paris mit

Frei. A. Dreiermont in Annaberg.

Gestorben: Herr Oberstleutnant L. Fri-

ebner von Arnheim, Kommandant des 16. Inf.-

Batt., Comdtur b. S. E. H.-O., Nord in

folge einer Verwundung in der Schlacht

bei Königgrätz. Herr Lehrer Kreisgymn.

Lehrer Anna in Borna. Frau L. G. Starke

geb. von Lessow in Annaberg. Herr Km.

G. Wädler in Kötz bei Dresden. Herr

Registrator M. Lehmann in Dresden. Frau A.

Mariotti, geb. von G. Thier bei Herr

Steinbrüdergebäude O. Born das. Fräulein

G. M. Jähn gen das. Herrn Tischlermstr.

Wein's Sohn Mor das.

Dank.

Für die bewiesene Theilnahme, so-

wie für den herrlichen Blumenschmuck

bei dem so schmerzlich betroffenen

Verluste unseres guten Kindes Hugo

sagen wir allen Freunden und Ver-

wandten unsern innigsten Dank.

Die betrubte Familie Fäßler.

Für die vielfachen uns zugegangenen

Beweise herzlicher Theilnahme bei dem

schmerzlichen Verluste unserer geliebten

Adelheid erlauben sich ihren

innigsten Dank hiernit auszusprechen.

Dresden, den 14. Juli 1866.

Capellmeister C. Krebs

und Familie.

Privatbesprechungen.

Sammelbüchern für Restaurationen-

locale zu Beiträgen für verwundete

Soldaten sind mit Schloß complet à

Stück 12 1/2 Ngr. bei Herrn Postlemp-

ner Bertram, Frauenstraße 7,

vorrätzig.

Glückwunsch d. H. Oberkellner Fris

am Waldschlösschen zu seinen 19.

Wiegenfeste, und es wünscht ihm Glück,

Gesundheit und Wohlergehen.

Eine stille Liebe. Rosa.

Die Wechselhaft.

Zu keiner Zeit hat das Unprat-

ische und Barbarische der Wechselhaft

so eingeleuchtet, als gerade jetzt, und

es dürfte Seiten der vorgezeichneten

Behörde wohl mit allem Ernst ins Auge

zu fassen sein, ob nicht die ins Ge-

schäfts- und Familienleben so ruini-

rend eingreifende Wechselhaft überhaupt

aufzuheben sei; jedenfalls aber gebietet

die Menschlichkeit unter den jetzigen

ganz verberberischen, traurigen Zeiten,

wo jeden Staatsbürger so noch ver-

schiedene außerordentliche Lasten tref-

fen, wenigstens eine Sistierung der

Haft einzutreten zu lassen, was um so

gerechtfertigter ist, als andere benach-

thete große Staaten bereits damit

vorgegangen.

Wer bei jetziger, alles Lederzeug

rissig und spröde machenden Sommer-

hitze ein Hülfsmittel für das Schuh-

werk sucht, der findet ein solches in

dem bei F. W. Saalbach, Palm-

straße 14, zu habenden Lederöl,

welches das Leder vorzüglich geschmei-

dig und weich erhält.

Wenn Herr J. H. Kost, Reise-

paß-Deponom lautend, nicht bald etwas

von sich hören läßt, dann weitere Schritte.

Erwiderung.

In Bezug auf die Klage über die

Seitens der Brauer unterlassene Be-

kanntmachung der eingetretenen Er-

höhung der einfachen Bierpreise ist zu

entgegen, daß auch vor 24 Jahren,

als eine Ermäßigung stattfand,

dies nicht veröffentlicht wurde. Wenn

nun damals der größte Theil der

Herrn Gastwirthe darauf dem Publi-

kum gegenüber keine Rücksicht nahm,

so hielt man es jetzt natürlich für

überflüssig, die bloße Wiederherstellung

des vorherigen Preises zu veröffent-

lichen. A-Z.

Unserm Vorturner Högig ein

„Gut Heil“ zu seinem heutigen Wiegen-

feste. Na, wart' ihr Sechste.

Hierzu die belletristische Sonntags-

Beilage.